

Schützenverein Fortuna Schwindkirchen

Im Jahre 1874 wurde der Schützenverein Fortuna Schwindkirchen von aktiven Männern ins Leben gerufen. Verschollen sind ihre Namen und auch über die Tätigkeit des Vereins in den ersten Jahrzehnten berichten keine Aufzeichnungen. Es wird jedoch davon berichtet, daß der erste Weltkrieg von 1914 - 1918 das Vereinsleben der Fortuna völlig zum Erliegen brachte. Der überwiegende Teil aller aktiven Schützenbrüder war eingezogen. Sechs Männer kamen aus dem Krieg nicht mehr zurück.

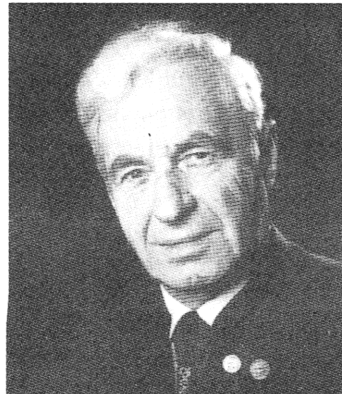
In den Herzen der zurückgekehrten Schützenbrüder aber lebte die Fortuna weiter. Schließlich übernahm nach den schweren Kriegsjahren und der harten Nachkriegszeit im Jahre 1922 Franz Brenninger als 1. Schützenmeister die Führung des Vereins. Es war ein kleines Häuflein von circa 20 Schützenbrüdern, das die Fortuna mit viel Idealismus und Zähigkeit neu belebte. Trotz großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten durch die Inflation, in der das Geld täglich an Wert und Kaufkraft verlor, waren die wöchentlichen Schießabende beim Neuwirt in Schwindkirchen gut besucht. Eine Fahne besaß der Schützenverein damals noch nicht. Ihre Anschaffung aber war nun das Ziel aller Überlegungen und Bestrebungen der Mitglieder. So beschloß man eine Theaterspielgruppe zu bilden, um durch die Aufführung von Volksstücken die finanzielle Grundlage für den Kauf einer Fahne zu schaffen. Für wenig Geld wurde eine gebrauchte, schadhafte Bühne erstanden. Aber es gab ja zwei Schreiner unter den Schützen, Andreas Kranzmeier und Josef Hinterberger, die die Bühne reparierten. Auch Kulissen wurden von Lehrer J. Bergmeier selbst gemalt. Sogar eine kleine Musikkapelle, Oberl. B. Wagner, J. Bergmeier und Gebrüder Schußmüller, kam zustande. Es wurde gearbeitet und eifrig geprobt, so daß in den folgenden Jahren vier Volksstücke zur Aufführung kommen konnten. Sie fanden in der Bevölkerung großen Anklang und regen Zuspruch.

Im Jahr 1925 war es dann so weit. Bei strahlendem Wetter fand im Mai die Fahnenweihe statt. Ein langer Festzug bewegte sich durch das mit Fahnen und Girlanden geschmückte Schwindkirchen, wo auf dem Platz vor dem Neukramer die neue Fahne feierlich geweiht wurde.

Nun blühte die Fortuna auf. Die Mitgliederzahl wuchs, die wöchentlichen Schießabende beim Neuwirt bedeuteten eine willkommene Abwechslung im Einerlei der harten Tagesarbeit. Nach dem Schießen saßen die Schützenbrüder in schöner Geselligkeit oft noch lange beisammen. Gemeinsame Ausflüge förderten das Gefühl der Zusammengehörigkeit und ließen die nähere und weitere Umgebung des Heimatortes kennenlernen.

Dieser erfreulichen Entwicklung des Schützenvereins Fortuna setzte im Jahre 1939 der unselige 2. Weltkrieg ein Ende. Lange Jahre des Krieges selbst und der schweren Zeit danach lag wie bei fast allen Vereinen auch die Fortuna darnieder. Der Geist des Zusammenhalts und der Geselligkeit aber war nicht erloschen. Er wirkte weiter in den Schützenbrüdern, die den mörderischen Krieg überlebt hatten. Nach der Aufhebung des Vereinsverbots durch die Besatzungsmacht übernahm Josef Brandhuber die schwierige Aufgabe, die verbliebenen Mitglieder zu sammeln und neue Freunde zu gewinnen, so daß im Jahre 1950 der Schützenverein Fortuna seine gesellige und sportliche Tätigkeit wieder aufnehmen konnte.

Nach seinem Wegzug aus Schwindkirchen übernahm es 1951 Ferdinand Stöckl als 1. Schützenmeister die Fortuna zu führen. Mit großer Hingabe und Tatkraft widmete er sich der Erfüllung seiner verschiedenen Aufgaben. Seinem persönlichen Einsatz war es mit zu verdanken, daß durch Spenden aus der Bevölkerung der Grundstock an Silbertalern zusammenkam für die Gestaltung einer Schützenkette im Jahre 1963. Nun konnte jedes Jahr der Schützenkönig der Fortuna ausgeschossen werden. Die Schützenfahne, die nach 4 Jahrzehnten manche Verschleißerscheinungen zeigte, wurde 1965 erneuert. Nach 25 Jahren erfolgreichen und verdienstvollen Wirkens als 1. Schützenmeister, wofür er gebührend geehrt wurde, übergab Ferdinand Stöckl das Amt in jüngere Hände und setzte sich nun vor allem für die Betreuung der Jungschützen ein. Sein unerwarteter Tod im Juni 1983 riß eine schmerzhaft Lücke. Trotz großer beruflicher Anspannung übernahm dann 1975 Rudi Ernst das Amt des 1. Schützenmeisters und widmete sich mit Hingabe seinen Aufgaben.

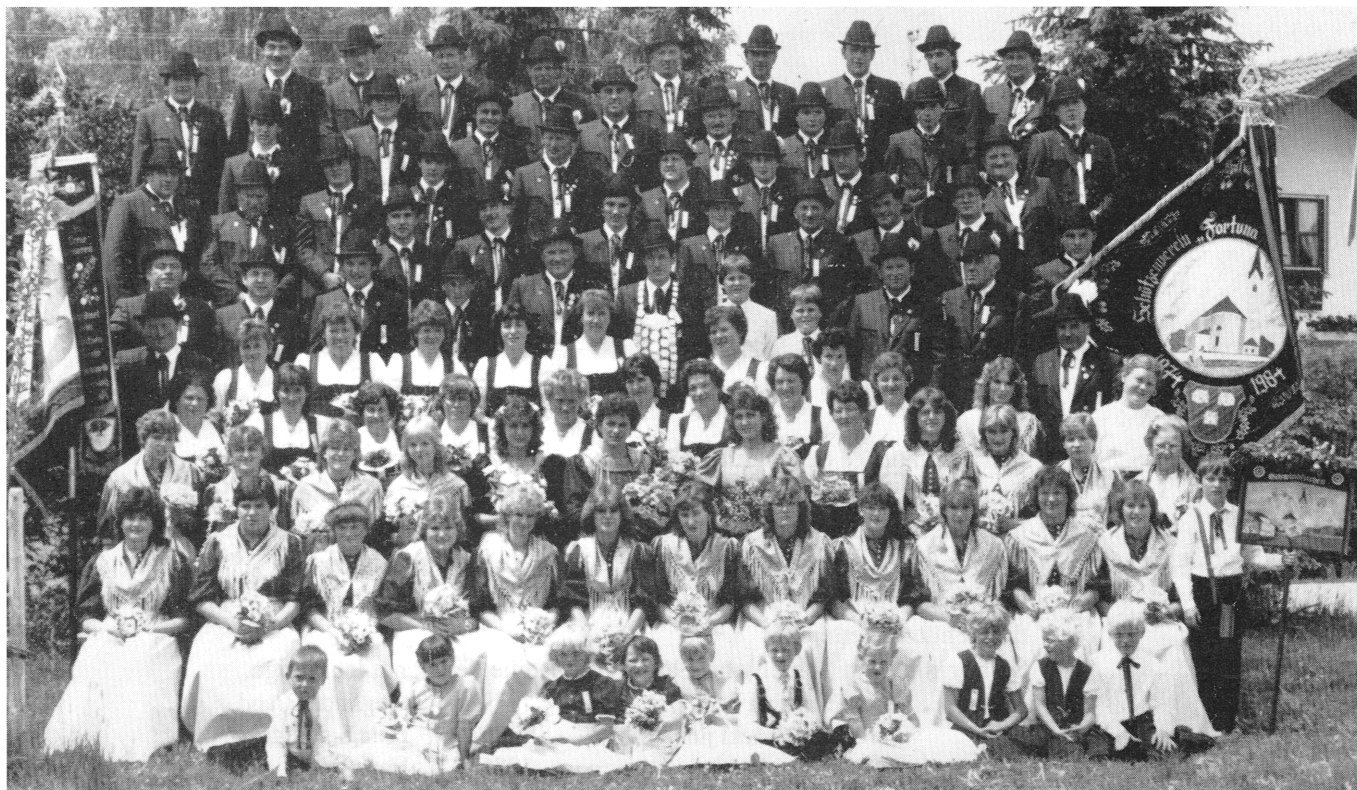


+ Ferdinand Stöckl 1951 - 1976



Rudi Ernst 1976 - 1979

Unter Schützenmeister Martin Renner konnte vom 15. - 18. Juni 1984 das 110-jährige Gründungsfest mit Fahnenweihe gebührend gefeiert werden.



Das Festprogramm wurde mit dem Tag der Vereine eingeleitet. Ein bunter Abend mit Ehrung verdienter Vereinsmitglieder schloß sich an. Der Festtag wurde mit dem Weckruf und dem Empfang der Vereine eröffnet. Der Patenverein, die Fludererschützen aus Schwindach, führten den Kirchenzug an. Auf dem Kreuzberg fand dann der Festgottesdienst und die Weihe der neuen Fahne durch H.H. Pfarrer Jakob Wandinger statt. Viele Zuschauer säumten auch am Nachmittag noch die Straßen, um den Festzug anzuschauen. In der Amtszeit von Martin Renner wurde auch der neue Schützenstand gebaut. Die Familie Feckl ermöglichte durch den Bau eines Raumes die Errichtung eines Schießstandes. Nach fast 1500 geleisteten Arbeitsstunden der Mitglieder konnte 1987 die Fertigstellung gefeiert werden. Im Jahr 1989 übernahm Sebastian Sternegger das Amt des 1. Schützenmeisters.



Martin Renner 1979 - 1989

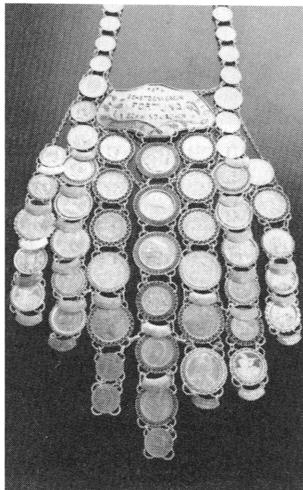


Sebastian Sternegger 1989 -

Schützenkönige des Schützenvereins Fortuna:

Erst verhältnismäßig spät konnte die Fortuna darangehen, die Würde des Schützenkönigs auszuschießen. Es fehlte eine Schützenkette. Den Grundstock dazu legte 1963 der 1. Schützenmeister Ferdinand Stöckl. Er, der als Postzusteller von allen Leuten geschätzt und geachtet war, tat selten eine Fehlbitte, wenn er da und dort um einen Silbertaler für die Schützenkette bat.

So beginnt vom Schießjahr 1964 an die Reihe der Schützenkönige.



| | | | |
|------|-----------------------|------|----------------------|
| 1964 | Franz Walenta | 1979 | Sieglinde Brand |
| 1965 | Ferdinand Stöckl jun. | 1980 | Fritz Seidinger |
| 1966 | Josef Schmid | 1981 | Hans Brand |
| 1967 | Willi Huber | 1982 | Andreas Schaidhammer |
| 1968 | Robert Huber | 1983 | Maria Seidinger |
| 1969 | Fritz Seidinger | 1984 | Sebastian Sternegger |
| 1970 | Josef Ernst | 1985 | Martin Lang |
| 1971 | Fritz Seidinger | 1986 | Franz Faltermeier |
| 1972 | Willi Huber | 1987 | Sebastian Sternegger |
| 1973 | Rudi Ernst | 1988 | Rudi Ernst |
| 1974 | Michael Untergehrer | 1989 | Martin Renner jun. |
| 1975 | Peter Meindl | 1990 | Simon Bürger |
| 1976 | Fritz Seidinger | 1991 | Gerhard Mayer |
| 1977 | Michael Untergehrer | 1992 | Johann Ruckerl jun. |
| 1978 | Franz Feckl | 1993 | Hans Deinböck |